

## Die Gestalten des Karsamstagsspiels und die Lebenskraft

Grabesruhe. Der stille Sabbat. Der schwere Samstag.  
Das Drama des Karfreitags ist vorbei; der Jubel des Ostermorgens noch nicht aufgegangen. Wie kann man diesem Zwischenreich näherkommen? Wie sich auf die Auferstehung vorbereiten, mit welcher Stimmung?

Dieses Jahr möchte ich gerne, in Vorbereitung auf das Karsamstagsspiel, versuchen, in Beziehung zu unserem Osterthema und zum Johannes-Evangelium - womit wir uns besonders beschäftigen - einfach die Gestalten des Spiels zu beschreiben.

Gerade das Johannes-Evangelium berichtet von einer Gestalt:

Nikodemus ist derjenige, der dem Christus "bei Nacht" begegnete - wird damit gesagt, dass es dunkel war? - oder wird nicht auf die Art der Begegnung hingewiesen?

In dem Gespräch sprechen sie sich gegenseitig als "Meister" an. Nikodemus ist ein "Meister aus Israel" - ein Eingeweihter aus dem Pharisäerorden. Ihm wird in Worten, die wir nur schwer verstehen können, von der kommenden Auferstehung und von der Auferstehungskraft, die jedem Menschen zuteil werden kann, in diesem "Nachtgespräch" gesprochen.

Dies war am ersten Osterfest nach der Taufe. Im Johannes-Evangelium taucht Nikodemus insgesamt dreimal auf.

Beim zweiten Mal (im 7. Kapitel) tritt er für Christus ein, wie ihn seine Gegner fassen wollen.

Er hat etwas über die Christus-Wesenheit wirklich verstanden, bleibt aber doch nur im weiteren Umkreis; nicht als "Bekenner" im Jüngerkreis. Das dritte Mal ist dann bei der Kreuzigung, - Nikodemus ist dabei und hilft dann den Leib herunterzuholen, einzubalsamieren und ins Grab zu legen. Nicht die Jünger sind es, - sie sind erdrückt von der bleiernen Stille nach dem Kreuztod.

Zu den "apokryphen" Schriften gehört auch das Nikodemus-Evangelium, das ganz wesentliche Schilderungen des Karsamstag enthält; vor allem über die Höllenfahrt Christi und über das Geschehen im Reich der Toten.

**Joseph von Arimathia** ist derjenige, der den Leib vom Kreuz nimmt. Es ist auch sein Grab, in das die Christusleiblichkeit gelegt wird.

Der Garten dieser Grabstätte wird als besonders lebendig oder gar paradiesisch beschrieben, - besondere Lebenskräfte herrschen dort. Es ist auch die Stätte, wo Christus "als Gärtner" erscheint. Um diesen "reichen Mann" weben sich reiche Legenden. Er soll der Besitzer des Abendmahl-Raumes gewesen sein, in dem Brot und Wein sich verwandeln. Er legt den Leib dann in sein eigenes Grab und ist der Besitzer des Abendmahlkelches, der unter dem Kreuz das Blut auffängt. So ist Arimathia in die Überlieferungen um den heiligen Gral verflochten. Geschichtlich weiß man zumindest, dass er das Christentum nach England brachte und lange in Glastonbury wirkte, - dort, wo der Tisch der Tafelrunde heute noch zu sehen ist. Als "Empfänger" von Christi Leib und Christi Blut, steht also Josef von Arimathia als erster Gralshüter, als Hüter des Lebensmysteriums da.

Ebenfalls im Johannes-Evangelium wird von der **Frau aus Samarien** berichtet. Samarien, - das verbotene Land für die Juden.

Es sind "unreine" Menschen, die die Blutsgesetze verletzen, - ein "Mischvolk". Man darf nichts mit ihnen zu tun haben, - und doch wird ja beschrieben, wie gerade ein Samariter seinen Bruder in der Not erkennt und ihm auch wirklich hilft.

Was liegt da vor ?

Die alte Geistigkeit floss durch das sorgfältig reingehaltene Blut, - sie war an die Vererbungsgesetze gebunden. Die neue Geistigkeit hat damit nichts zu tun. Da kommt es gerade auf eine neue soziale Ordnung an, - eine freie und nicht eine auf Ahnenfolgen aufgebaute.

Die christliche Geistigkeit ist auf das brüderliche Verhältnis von Mensch zu Mensch angewiesen, die eben frei ist.

" Wer ist mein Nächster?", - nicht der Nächste in der Erblinie, sondern der, der schicksalsmäßig neben mir "auftaucht". Es wird auf die Ichentwicklung hingewiesen.....

Eine Frau, die aus diesem Hintergrund heraus kommt, kann das Wasser des Lebens von Christus empfangen. So wird es bei Johannes erzählt. Ihr kann der Christus sagen : " Ich bin es ".

In dem Karsamstagsspiel begegnen sich diese drei Persönlichkeiten vor dem Grab. Durch die jeweilige Christus-Begegnung - für jede der drei Personen in ganz verschiedener Weise - können sie sich für die Zukunft vereinigen. Sie waren vorbereitet und konnten den Christus aufnehmen:

Der willensstarke Arimathia; die Herzenskräfte der samaritanischen Priesterin und der jüdisch-geschulte Nikodemus.

Drei andere Gestalten tauchen auf, die durch ähnliche Kräfte nahe an Erlebnisse herankommen:

Ein geschulter Jude, der sogar das Karfreitagsereignis miterlebt, - das Zerreißen des Tempelvorhanges; ein Soldat, dessen Erinnerungskräfte Mysterienbilder noch in sich tragen; und schließlich der zweite Soldat, der am Auferstehungsmorgen zugegen sein wird und den festen Willen zu Wachen hat. Er wird aber schlafen.

Die Frage geht an uns, - in allen drei Bereichen ist in jedem Menschen etwas veranlagt, - aber ..... wird es noch werden?

Finden wir die Lebenskraft des Ostermorgens?

Lebenskraft ist Werdens-Kraft.

Richard Steel